

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)**

56 (22.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-225626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-225626)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

**Abonnement**  
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 M.  
für 2 Monate . . . 1,40 „  
für 1 Monat . . . 0,70 „  
incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inhalts die vierspaltige Zeile 10 A  
bei Wiederholungen Rabatt  
Belegzeitung Nr. 4767.

Inseraten-Aufnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 56.

Bant, Sonnabend den 22. April 1893.

7. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

78. Sitzung. Mittwoch den 19. April 1893.

**Am Tage des Bundesrates:** v. Bötticher.  
Auf der Tagesordnung stehen Initiativanträge. Zunächst wird die in der 10. Sitzung begonnene erste Lesung des Antrages Kintelen (3.), betreffend die Wiederannahme des Verfahrens in Straf-  
sachen und die Einführung für unzulässige Strafen, fortgesetzt.

Ein bereits damals gefällter Schlussantrag wird von dem äußeren  
schwach bestanden aufgegeben.

Im Schlusswort befragt

**Abg. Kintelen (3.)**, den Antrag nicht an eine Kommission zu verweisen, sondern die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen. Die zweite Lesung wird bemängelt, da ein Antrag auf Kommissionsberatung nicht gestellt ist, im Plenum stattfinden.

Es folgt die erste Beratung des Antrages Runkel und Genossen (3.), betreffend die Wiedereröffnung der Berufung in Strafsachen, in Verbindung mit dem entsprechenden Antrage Spahn (3.). Zur Begründung des ersten Antrages bemerkt

**Abg. Träger (fr.)**: Der heutige Tag hat gewissermaßen den Charakter eines juristischen Plauderstündchens, von dem sich die Laienten Elemente des Hauses möglichst fern gehalten haben. (Heiterkeit). Ueber die Materie ist aber so viel gesagt worden, das eigentlich nicht mehr zu sagen ist. Der Unterschied zwischen beiden Anträgen ist nur, daß der Antrag Spahn besondere Berufungskammern einführen will, während die Behandlung über die Berufung dem Oberlandesgericht überwiegen sollen. Wir bitten Sie, unseren Antrag anzunehmen.

**Abg. Spahn (3.)** schließt sich diesen Ausführungen an und be-  
fürwortet die Annahme seines Antrages.

**Abg. Driene (Sos.)**: Ich schreie voraus, daß ich nur im eigenen Namen, nicht in dem meiner Freunde spreche. Ich sehe in den Anträgen keine Besserung für den Angeklagten, sondern nur für die Rechtsanwaltschaft. Man müßte, um etwas zu ermöglichen, eine Bestimmung treffen, daß noch der Angeklagte das Recht der Einlegung der Berufung erhält, nicht aber der Staatsanwalt zu Ungunsten des Angeklagten. Nur wenn eine solche Bestimmung eingefügt würde, könnte ich für die Anträge stimmen.

**Abg. Kintelen** befragt, ob die Annahme des Antrages Spahn und nicht der Hofnung Ausdruck, daß das Reichsjustizamt Mittel und Wege finden werde, um die Materie zu ordnen.

**Abg. Sechtzigagen (Sos.)**: Ich glaube, man schließt mit diesen Anträgen nicht die richtigen Wege ein. Um den Angeklagten gegen unzulässige Berufungen zu schützen, müßte man vor Allem das Institut der Staatsanwaltschaft reformieren. Eine abhängige Ber-  
debe, wie unsere Staatsanwaltschaft, darf ein Verrecht, wie das der Anklagebehörde, nicht ausschließlich in Händen haben. In politischen Prozessen ist das besonders deutlich hervorzuheben. Es hat sich sogar gezeigt, daß unsere Richter nicht so unabhängig sind, wie sie es sein sollen. Die höheren Richterstellen in Preußen sind fast ausschließlich mit Staatsanwälten besetzt, und sie können die Natur dieser nicht verzeihen. Sie thun immer das, was nach ihrer Meinung der Regierung angenehm ist. Heute hat eben die Staatsanwaltschaft einen wahrhaft dominanten Einfluß auf den ganzen Strafprozeß. Ein Gesetz unterdrückt der Richter seine selbst-  
ständige Urberzeugung gegenüber dem Staatsanwalt. Das gilt besonders von dem Untersuchungsrichter, und namentlich, wenn es auf die politische Parteilichkeit eines Angeklagten ankommt. Der Antrag Runkel hat aber noch andere Bestimmungen aufgenommen, die den Angeklagten schützen sollen und denen ich zustimme. Zunächst muß danach das Protokoll der Zustellung des Urtheils vollzogen sein. Mindestenswertig aber allerdings, daß das Protokoll gleich am Tage der Verhandlung vollzogen wird. Sonst läßt sich der Nachweis der Unrichtigkeit des Urtheils unmöglich führen. Die Fassung der Protokolle muß überhaupt verbessert werden. Sichern wir es doch heute oft genug, daß dieselben falsch geführt werden, daß man selbst formal gefällte Urtheile davon nicht wiederfindet. Ein Gesetz beider Anträge ist es, daß sie die Berufung nur für die leichteren Verbrechen und Vergehen einführen wollen. Es mag ja schwer sein, eine Form der Berufung gegen Schwere-  
gerichtsentscheidungen zu finden, aber für unmöglich halte ich es nicht. Jedenfalls ist kein Grund vorhanden, die schweren Verbrechen anders zu behandeln. Auch nach der Seite der Öffentlichkeit des Verfahrens läßt der Antrag Runkel Raum für Vermittel. Die heimliche Verhandlung von Hochverratsprozeßen hat doch auch schon zur  
Berichtigung unzulässiger geführt. So bei dem Prozeß gegen die Verbreiter der Zeitschrift „Autonomie“. Nachdem verschiedene An-  
schüsse zu längeren Strafen verurteilt worden, heißt sich heraus, daß die „Autonomie“ von Polizeiposten verurteilt worden war. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Für die zweite Lesung behalte ich mir daher die Stellung von Berichtigungsanträgen vor.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag Runkel wird zu Gunsten des Antrages Spahn zurückgezogen. Die zweite Lesung des  
letzteren wird im Plenum stattfinden.

Ein weiterer Antrag Runkel u. Gen. (fr.), betreffend die  
Einführung des Strafsachen für Entziehung oder Befreiung der  
persönlichen Freiheit, sowie für unzulässige vollstreckte Strafen,  
wird dem Abg. Träger (fr.) zurückgezogen, da derselbe durch die  
Annahme des Antrages Kintelen erledigt ist und von der Regierung  
ja schon früher die Einbringung einer dergleichen Vorlage in Aus-  
sicht gestellt worden ist.

**Staatssekretär Danneberg** erklärt, er könne eine bestimmte  
Zusicherung auf Einbringung einer dergleichen Vorlage heute noch  
nicht geben. Ermögungen über die Materie schwebten aber.

**Abg. Driene (Sos.)** nimmt hierauf den Antrag Runkel wieder  
auf und führt aus, nach der Erklärung des Staatssekretärs sei es  
doch wichtig, die Notwendigkeit des Antrages näher zu beleuchten,  
und führt zur Begründung derselben einige Fälle von Verfassungen  
unzulässiger an.

**Abg. Stahlhagen (Sos.)** weist darauf hin, daß die An-  
regung zu den Anträgen auf Einführung für entzogene oder be-  
freite Freiheit der Taten von seinem Parteigenossen fördern  
größen werden sei, und bittet um Vorleg- und einen Statist über  
die Verfassung und Berufung unzulässiger. Eine solche Statistik  
werde die Notwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete am  
besten darthun.

Damit schließt die Diskussion. Die zweite Lesung wird im  
Plenum stattfinden.

Es folgt die erste Beratung des Antrages Runkel u. Gen. (fr.),  
betreffend die Abänderung der für das Vorverfahren und für das Ver-  
fahren erster Instanz geltenden Bestimmungen der Strafprozeß-  
ordnung.

**Abg. Träger (fr.)** beantragt die Vermittlung des Antrages  
an eine Kommission von 14 Mitgliedern und bemerkt zur Begrün-  
dung derselben, er beabsichtige, die Rechte des Angeklagten mit  
denen der Prozeßführung mehr in Einklang zu bringen. Dies bewege  
er durch die genauere Präzisierung der Bestimmungen über die Ver-  
theilung, die namentlich im Vorverfahren sehr beschränkt sei.  
Damit schließt die Diskussion. Der Antrag wird an eine  
Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft.

## Politische Rundschau.

Bant, den 21. April.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit dem  
Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnung, in erster Lesung.  
Der Entwurf wurde an eine Kommission verwiesen. Dar-  
auf folgte Fortsetzung der Beratung des Bürgergesetzes.

Die Petitionskommission des Reichs-  
tages beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 18. April  
mit einer Petition der Handels- und Gewerksammer zu  
Blauen (Weigland), Wiedereröffnung der selbständigen  
Arbeitszeit für die Fabrikarbeiter in den Spinnereien u.  
betroffend. Die Herren wollen also die selbständige Arbeits-  
zeit für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen wieder haben.  
Die Begründung der Petition lennseitig recht drastisch  
das Unternehmertum und speziell — das deutsche. Wir  
halten es für überflüssig, die Unternehmerrände, denn solche  
sind es nur, und zwar der allengberzigsten Art, hier in  
ihren Einzelheiten zu wiederholen. Diese Gründe sind den  
Lesern der Arbeiterpresse hinlänglich bekannt. Die Petition-  
kommission lehnte vernünftigerweise die Petition ab, als zur  
Erörterung im Plenum nicht geeignet.

Der Rektor aller Deutschen, A. H. Schmidt, ist mit  
seinem Antragsheft noch nicht zu Ende. Er will die Aktien  
nicht dem Präsidenten einhängen und hat darum einen  
neuen dringlichen Antrag formuliert, der einen Auszug aus  
den Akten, die geprüft werden sollen, enthält, aber so son-  
derlich zusammengefaßt sein soll, daß nun auch die sozial-  
demokratische Fraktion ihre Unterstützung versagt. Der  
Reichstagspräsident v. Lesovsky erklärte A. H. Schmidt, daß er  
nur in Gegenwart von zwei Schriftführern als Chren-  
zeugen mit ihm verkehren könne, da er stets Alles, was er  
mit ihm besprochen, falsch wiedergeben habe.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist  
der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung,  
Verordnungsbefugnis und bessere Ausübung des Staatsseifen-  
brennereis zugegangen. Die Regierung ersucht durch diesen  
Entwurf um die Vollmacht, für die genannten Zwecke ins-  
gesammt 48 165 000 M. zu verwenden. Zur Deckung  
der Mittel sollen in gleichem Betrage Staatsschuldver-  
schreibungen ausgegeben werden; es steht also ein neuer  
Pump in Sicht.

Die Handelskammer in Koblenz hat sich in ihrer  
letzten Sitzung ebenfalls mit dem russischen Handels-  
vertrage beschäftigt. Nach eingehender Erörterung be-  
schloß die Kammer, daß die wirtschaftliche Lage Deutsch-  
lands dringend die Erleichterung weiterer Abgabebefrei-  
der Erzeugung des Gewerbescheites verlange und in der  
Beseitigung des Differentialzolles auf russisches Getreide  
eine unbillige Behandlung landwirtschaftlicher Interessen  
erblickt werden könne. Sie sprach sich demgemäß für die  
Fortsetzung der Vertragspolitik aus.

Ein sozialdemokratischer Offizier. Wie  
die „Vanbauer Zeitung“ wissen will, ist der Leutnant  
Dofmeister von der 3. Kompagnie des 18. bairischen In-  
fanterie-Regiments vom Dienste entbunden worden. Das  
Blatt berichtet, es sei gegen Dofmeister eine Untersuchung  
eingeleitet, weil sich in seinem Besitze sozialdemokratische  
Schriften vorgefunden hätten. Ein Bruder des Entlassenen  
ist Redakteur einer sozialdemokratischen Zeitung. Er habe  
die Ausbildung der Rekruten unter sich gehabt und soll  
diesem gegenüber schon seit längerer Zeit seine Ansichten in  
mehr oder minder deutlicher Form zu erkennen gegeben  
haben. Durch einen beurlaubten Soldaten, der die Sache  
in seiner Heimath erzählte, soll sie aus Licht gekommen  
sein. Die bürgerlichen Zeitungen sind darob ganz aus  
dem Häutchen. Uns wundert es gar nicht und glauben  
auch nicht, daß der Bruder Schuld an der Jumeigung des  
Offiziers zur Sozialdemokratie ist. Wenn der Fall wahr  
ist, so zeigt er nur das fortschreitende Einbringen des  
Sozialismus in alle Kreise.

Wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, hat der bische  
Milan, Erzbischof von Serbien, seine Verleumdungsklage  
gegen die „Frankf. Ztg.“ zurückgezogen. Durch die jüngsten  
Vorgänge in Serbien sei sie ganz unhandlos geworden.  
Der Staatsstreich seines Söhnchens hat seine Bekäfte

Ehre wieder reingewaschen. Na nächstens wird die laubere  
Familie Obrenowitsch sich wieder vereinzeln.

## Belgien.

Brüssel. Im Allgemeinen ist die Ruhe wieder voll-  
ständig hergestellt und die Arbeit überall wieder aufge-  
nommen. Nur in der Nähe von Mons dauern die Un-  
ruhen fort; die Bewohner der umliegenden Ortschaften  
vertreiben die Kaufleute und Handlungserlönde und er-  
klären den Boykott gegen die Stadt Mons wegen des  
Gemethels vom Montag. Der Abbeut Edmond Picard,  
dessen Verhaftung außerordentlich Aufsehen verursacht,  
ist wieder freigelassen worden; er wird jedoch gerichtlich  
verfolgt werden. Sonnabend beginnt der Prozeß gegen  
die verhafteten Manifestanten. Ein Komitee von Advokaten  
hat sich gebildet, um deren Vertreibung unentgeltlich zu  
übernehmen.

## Frankreich.

Paris, 19. April. Trotz der Fürsprache des Prä-  
sidenten des Pariser Stadtrathes verweigerte der Seine-  
präsident im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten den  
Allemannischen die Hergabe der großen Maschinenhalle auf  
dem Marsfelde zu einer großen Messe. Die Demonstra-  
tionen werden nun wieder auf die Straßen und öffentlichen  
Plätze verlegt werden. Die Bourgeoisregierung hat in  
Anbetracht dessen zur Aufrechterhaltung der Ordnung Maß-  
nahmen getroffen und sollen Truppen parat gehalten werden.

## Schweiz.

Basel, 20. April. Der Antrag der sozialdemo-  
kratischen Partei, betreffend Aufnahme des „Rechts auf  
Arbeit“ in die Verfassung, hat die nöthigen Unter-  
schriften von 50 000 überfrachten.

## Italien.

Das Depeschsbureau „Herold“ meldet aus Rom,  
daß aus Anlaß des Besuches des deutschen Kaisers beim  
italienischen Hofe und beim Papsten 1500 Personen ver-  
haftet worden seien, die im Geruch stehen, Sozialisten oder  
Anarchisten zu sein. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Es  
habe den Eindruck dieses Gegenwartsbildens aus dem  
„Parlaments“staat Italien abzuwischen, wollten wir mehr  
zu dieser so thörichtesten wie provokatorischen Maßregel sagen,  
als: das amtliche Kufblatt ist übertrumpft. Denn solche  
„Sicherheits“maßregeln trifft noch nicht einmal die rus-  
sische Verwaltung, wenn der Zar auf Reisen geht. Wenn  
die italienische Regierung wenigstens ihre Lockpfeil hinter  
Schloß und Riegel gesetzt hätte!

## England.

London, 20. April. Die in York tagende Versam-  
lung des Arbeiter-Verbandes stellte in ihrer Antwort auf  
die am Montag vom Präsidenten des Handelsamtes, Mun-  
della, angeregten Punkte zur Beilegung des Streikes in  
Hull folgende Forderungen auf: Die Gewerkschaften sollen  
ein, mit Nicht-Unionisten zusammen zu arbeiten; die Wer-  
ksführer und Kommissäre dürfen aus dem Arbeiter-Verband  
auszutreten und einen eigenen Verband bilden; die Arbeiter-  
behörde bleibt offen, von welcher Arbeiter der Arbeiter, gleich-  
wohl, als diese dem Gewerksverein angehören oder nicht, nach  
eigenem Gutdünken auswählen dürfen. Die Arbeiter halten  
also alle ihre früheren Forderungen aufrecht und das  
Schicksal des Streikes in Hull ist darum immer noch un-  
gewiß, doch ist, wie mehrere Blätter berichten, der Aus-  
bruch eines Streikes in London und anderen Orten recht  
unwahrscheinlich.

## Parteinachrichten.

Die Sozialdemokratie des Herzogthums  
Sachsen-Coburg beschloß auf ihrem Parteitag in Coburg einstimmig,  
den für Magdeburg gewählten Reichstagsabgeordneten Beck  
die Kandidatur für den Wahlkreis Coburg zu übertragen.  
Auf dem Parteitag waren 20 Coburger und 2 weimari-  
sche Orte vertreten. Der nächste Parteitag findet in Oertruf statt.

## Aus Stadt und Land.

Bant, 21. April. In der gestrigen Gemeinderath-  
sitzung wurde über folgende Gegenstände verhandelt: Fest-  
stellung der Voranschläge für den Gemeinde- und Armen-  
haushalt für das Rechnungsjahr 1893/94. Der Voranschlag  
für die Gemeindekasse wurde ohne Aenderung nach der  
Auffassung des Gemeindevorstandes genehmigt. Es wurden  
veranschlagt die Einnahmen zu 20 140 M., die Ausgaben  
zu 19 475,44 M., so daß der Etat mit einem rechnerischen  
Ueberschuß von 664,56 M. abschließt. Die zu ergebende  
Gemeindesteuer beträgt 65 Proz. von der Gesamtsteuer,  
5 Proz. weniger als im vorigen Jahre. Der Voranschlag  
für die Armenverwaltung rechnet mit einer Einnahme von  
20 690 M. und einer Ausgabe von 19,806 M., sodaß

ein mutmaßlicher Ueberfluß von 890 M. vorhanden ist. Durch Abstriche an mehreren Ausgabenposten wurde es ermöglicht, die Armenumlage auf 55 Proz. der Gesamtsteuer festzusetzen. Die Steuerquote für Gemeinde- und Armenverwaltung ist daher zusammen gerade so hoch wie im vorigen Jahre. Im nächsten Jahre wird vielleicht, wenn die Ausgaben für Armenunterstützung sich nicht abnorm steigern oder sonstige größere Ausgaben nicht gemacht werden brauchen, eine wesentliche Ermäßigung eintreten können, indem die Verzinsung und Abzahlung der Schuldsomme, die noch aus dem Grundfisc, worauf das Armenhaus steht, laßt aus der Ausgabe ausscheidet. In dem nächsten Rechnungsjahre werden die letzten 1900 M. nicht Jinsen bezahlt. Als Gemeindebedürftiger werden Johann dem Großherzoglichen Amte zur Wahl vorgeschlagen die Herren Graeborn, Bieting, Steuding und Latam. Die Beleuchtungsfrage der Ortshaus Neubremen ist noch um keinen Schritt ihrer Lösung näher gerückt; vielmehr hat das Großherzogliche Ministerium den ihm unterbreiteten Entwurf eines Gemeindefatats, das nur für die Ortshaus Neubremen vorläufig Geltung haben soll, zurückgewiesen und Bedenken erhoben über die gesetzliche Grundlage desselben. Es ist dies um so befremdlicher, als das Ministerium bei der ersten Einreichung gegen das Statut solche Bedenken nicht erhob, sondern nur unwesentliche Abänderungen verlangt hatte, welchen Folge gegeben worden war. Das Statut soll den Artikel 28 der rev. G.-O. zur Grundlage haben, sagt das Ministerium, woraus praktisch das Statut niemals zu Stande kommen wird. Der Gemeindevorstand hat nun zwei neue Entwürfe zu einem Ortshaus vorzulegen; der eine Entwurf auf dem Artikel 28 der rev. G.-O. Gewerbesteuerung laßend, während der andere die Belastung der ganzen Gemeinde betrifft. Nach längerer Diskussion nahm der Gemeinderath einen Antrag an, wonach der bereits eingereichte Entwurf bei Seite gelegt und der Statutenentwurf über die Belastung der ganzen Gemeinde in erster Lesung angenommen und eine Kommission von 7 Personen mit der Aufstellung eines Planes über die Ausführung betraut werden soll. Dieser Plan soll in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes vorgelegt werden. Der Antragsteller glaubte, daß die Belastung, wie sie der allgemeine Vertheil bringen verlangt, vorläufig mit fünfzig Lotern herabzusetzen sei. Ueber die Hundsteuer sind in den letzten Jahren lebhaft Klagen seitens einiger Gemeindeglieder laut geworden. Besonders empfanden diejenigen Gewerbetreibenden, die in ihrem Betriebe Hunde als Zuchtthiere u. s. w. benutzen, es als eine große Härte, daß ein zweiter und weiterer Hund je 15 M. Steuer kostet. Nach längerer Debatte, in welcher allseitig bedauert wurde, daß das Gesetz keinen Unterschied zwischen einem Luxushund und einem solchen, der zu gewerblichen Zwecken oder zur Bewachung des Hauses gehalten wird, zuläßt, wurde beschlossen, den zweiten und jeden weiteren Hund mit sechs Mark zu besteuern. Der Gemeinderath hat vor einiger Zeit beschlossen, die R. Werst zu erkaufen, das Plaster in der Lindenstraße, das in einem sehr schlechten Zustande ist, und die Banquet der Werst- und Wilhelmshavenstraße, die stellenweise bei schlechtem Wetter nicht zu betreten sind, in Stand zu setzen. Dies ist seitens des Gemeindevorstandes geschehen und hat die R. Werst nun geantwortet, daß in diesem Jahre eine Instandsetzung noch erfolgen solle. Unter Verschwiegenen wurden mehrere Besuche erledigt, die Verbesserung der Fährbootsverbindung am Ems-Zab-Ranal, sowie die bereits beschlossene gründliche Ausbesserung der Fußpfade besprochen. Ferner fand ein Kompetenzkonflikt, der in der letzten Sitzung bezüglich der Beizugnisse des Gemeindevorstandes und der Stellung der Beigeordneten ausgetroffen, seine Erledigung.

Vant, 21. April. Daß nicht nur Privatpersonen und Gesellschaften es famos verstehen, sich um die Abgabe

von Steuern herumzutrüden, sondern daß auch Staatsregierungen in mancher Beziehung steuerfrei ausgehen, beweist eine Zuschrift aus Seefeld in Ostbayern. In dieser heißt es u. A.: In unserer Gemeinde liegen sehr viele Staatslöcher, welche ganz und gar steuerfrei ausgehen, worunter die Gemeinde schwer zu leiden hat. Man beabsichtigt bei der nächsten Wahl die Landtagsabgeordneten damit zu beauftragen, bei der Regierung anzutragen, daß das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Forsten und Kriegerlöcher, im nächsten Landtag dahin abgeändert werde, daß auch der Staat zu denselben herangezogen wird. So gerechtfertigt, wie wir dies Vorgehen auch halten, so vermögen wir doch einige Gründe nicht zu unterdrücken, ob die Regierung, falls die betreffenden Abänderungen sich so weit vertheilen, bei ihr die bezüglichen Anträge zu stellen, diesen fähig sein wird.

Wilhelmshaven, 21. April. In annähernd 8000 Exemplaren wurde am Mittwoch und gestern hier und in der Umgegend die Broschüre „Rann Europa abräumen“ verbreitet. Dieses 32 Seiten starke Büchlein wird sicherlich seinen Zweck nicht verfehlen; es wird jedenfalls auch hier die Zahl der Anhänger jener Ansicht vermehren, daß im Interesse eines wahren Völkerrückens so bald wie möglich mit der militärischen Abrüstung begonnen werden muß. Sollte der Eine oder Andere bei der Verbreitung unbedürftig gelitten sein, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Broschüre in Buddenbergs Buchhandlung und in der Exp. d. Bl. unentgeltlich zu haben ist.

Wilhelmshaven, 21. April. In der Stadt geht das Gerücht, daß in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Lieutenant J. S. V., Kommandant eines Landwehrbataillons sich durch einen Schuß in die Schläfe vom Leben zum Tode befördert hat. Die Motive, die den Offizier zu dieser That bewegen, sind nicht bekannt. Das Gerücht ist uns nachträglich als wahr bestätigt worden.

Deppens. Am 18. d. Mts. fand hier in Hof's Gasthause eine Gemeindevorstellung statt, in welcher zu der bereits bekannt gegebenen Tagesordnung beschlossen wurde: 1. In Gemeindevorstellungen für die hiesige Gemeinde wurden die Herren Tischlermeister Fr. A. Adena und Maurermeister Fr. Kehlen und als deren Ersatzmänner die Herren Arbeiter Heinrich Schumann und Zimmermann J. D. Janßen, dem Großherzoglichen Amte Jener vorgezogen, gewählt. 2. Wurde der Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeindefisc in Rechnungsjahre 1893/94, welcher in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 11495 M. balancirt und nach der Gesamtschuld 6736 M. und nach einem anderen Beitragsfuß 3989 M. gehoben werden sollen, durchgenommen und festgestellt. 3. Wurde der von der Armenkommission entnommene Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für die Armenpflege pro 1893/94, welcher mit einer Einnahme und Ausgabe von 8790 M., gleich 50 Proz. der Einkommensteuer, auszubringen sind, von der Gemeindevorstellung festgestellt. Unter Verschwiegenen wurde ein Schreiben vom Herrn Pfarrer Dr. Holtermann verlesen, und zur Auflassung des gegen. alten Armenhauses an die hies. Kirchengemeinde die Herren Tischlermeister Fr. A. Adena und Formier Julius Stodtisch designirt. Sodann wurde die stattgefundene Revision der hiesigen Gemeinde- und Kassen durch Verlesen des betr. Protokolls zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Sodann wurde der Vorsitzende beauftragt, sich mit dem Bezirksvorsteher in Verbindung zu setzen, ob der Agent C. Hinrichs bei seinem in Deppens belegenen Hause Müllgrube und Schlammkassen, sowie die Kafferei einen Schlammkasten besitzt, andernfalls anzunehmen. Nachdem Johann noch beschlossen wurde, bezüglich der zukünftigen Unterbringung der Spritze das Nöthige zu veranlassen, wurde die Sitzung nach Verlesen des Protokolls vom Vorsitzenden geschlossen.

Oldenburg, 19. April. Für die Einberufung des Landtags zu einer außerordentlichen Sitzung im Laufe dieses Sommers wird noch geltend gemacht, daß die Verhandlungen zwischen dem Ministerium und dem Gebr. Donald's in Kiel über den von genannter Firma beabsichtigten Ankauf eines Areals bei Kordsham zur Errichtung von Docksanlagen, jetzt zum Abschluß gekommen sind und zu einem Vertrage geführt haben. Dieser Vertrag soll dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden.

Oldenburg, 20. April. Aus dem, durch das am Mittwoch herausgegebene Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg veröffentlichten Landtagsabtheilungen entnehmen wir, daß die Staatsregierung dem Erlaß des derzeitigen verammelten Landtags, um eine Vorlage, welche die alljährliche Berufung eines ordentlichen Landtags und die Umwandlung der auf drei Kalenderjahre festgesetzten Finanzperioden in einjährige bestimmt, nicht stattgeben will. Dies Verhalten der Regierung wird damit motivirt, daß eine solche Einrichtung mit erheblichen Weiterungen und Arbeitsvermehrungen, Zeitaufwendungen für alle Beteiligten und mit großen Kosten verbunden ist. Die Regierung beabsichtigt jedoch, dem nächsten Landtag eine Vorlage zu machen, durch welche eine alljährliche Revision und Aenderung der für die dreijährige Finanzperiode festgesetzten Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnverwaltung des Herzogthums Oldenburg ermöglicht wird. Hieraus schließt man, daß für das Herzogthum ein Provinziallandtag, wie ein solcher bis jetzt für die Fürstenthümer bestand, errichtet werden soll. Sodann heißt es in dem Landtagsabtheilung weiter: „Die vom Landtage angeregte Prüfung der Frage, ob und inwiefern der letzte Eisenbahndirektor wegen der auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten dienstgerichtlich oder strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen ist, wird erfolgen und dem nächsten ordentlichen Landtage das Ergebnis der Untersuchung mitgetheilt werden.“ Dem vom Landtage an die Staatsregierung gestellten Ersuchen, den baldigen Beginn des Ausbaues sämtlicher genehmigter Eisenbahnlinien, mit Ausnahme der Linie Nordenham-Blexerbeck, dadurch herbeizuführen, daß schon vor Feststellung der definitiven Kostenanschläge die Verhandlungen mit den beteiligten Kommunalverbänden wegen Uebernahme der gesetzlichen Vorbereitungen zunächst im Bereiche der Linie Oldenburg-Brake, sowie mit der preussischen Regierung wegen der Modalitäten der Durchführung durch preussisches Gebiet eingeleitet werden möchten, ferner dem nächsten ordentlichen Landtage die definitiven Kostenanschläge der im Gesetze vom 13. März 1891 genehmigten Bahnen mit Ausnahme der Linie Nordenham-Blexerbeck und der Barelser Ringbahn vorzulegen, wird Folge gegeben werden. — Das Ersuchen des Landtages, wegen rascherer Kolonisation der Staatsmoore und Verbesserung der Lage der Kolonisten unterliegt weiterer Erwägung.

Oldenburg, 20. April. Gelegentlich des hiesigen Kaiserbesuchs soll ein Barbier beliebige Aeußerungen gethan haben und wird ihm nach dem Prozeß wegen „Majestätsbeleidigung“ gemacht werden. Ob mit Erfolg, bezweifeln wir, da nach uns gewordener Mittheilung die Gewahrsamänner Leute sind, die stark alkoholirt waren und in deren Köpfen es wahrscheinlich gepufft hat.

**Vermischtes.**

— Der Händler Fr. Hartmann in Karlsruhe ist wegen Verbreitung der Druckschrift „Die Bibel in der Westentasche“ zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. — Von Rechtswegen“. Beiläufig bemerkt, ist diese Schrift nicht verboten und unseres Wissens bisher noch nirgends unter Anklage gestellt.

**Die Hand der Erbin.**

Original-Roman von D. Reinhold.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Helene bemerkte diese Veränderung in seinem Aeußeren wohl nicht sogleich. Sie floß ihm entgegen, und sicher hätte sie trotz der siskeren Wiene der Tante und trotz der Gegenwart des Fremden zum erstenmal seit der Stunde, da sich ihre Herzen gefunden, die Arme um seinen Nacken geschlungen, wenn er selbst sie nicht mit einer raschen Bewegung daran verhindert hätte. Er ergreift nur ihre Hand, aber er drückt sie so heftig, daß ihr unwillkürlich ein leichter Schmerzesaufentschlüpft. Sogleich ließ er sie los, und seine Lippen bewegten sich, als wolle er eine Entschuldigung stammeln. Doch er brachte kein Wort heraus; sein Blick wanderte unruhig erst zu Frau Brandmüller und zu dem jungen Rechtsanwalt hinüber und hastete dann mit unsäglich traurigem Ausdruck auf dem erglänzenden Antlitz Helenens. Es war eine peinliche, brüdennde Stille, welche dem Eintritt des jungen Handwerkers folgte, und Frau Brandmüller war die Erste, welche ihre Fassung genugsam wiederzand, um der Situation eine Wendung zu ihrem Vortheile zu geben. Es ist hüßlich von Ihnen, daß Sie uns doch noch einmal besuchen, Herr Verthold“, sagte sie mit einem recht täppisch ausfallenden Versuch, die vornehmne Herablassung des Fräuleins von Lottenborf nachzuahmen. „Wären Sie um vierundzwanzig Stunden später gekommen, so hätten Sie uns hier wohl nicht mehr angetroffen, denn wir werden sogleich anfangen müssen, unsere Reisevorbereitungen zu treffen!“ Verthold lächelte, aber es war ein Lächeln von jener Art, das dem Beobachter tiefer ins Herz schneidet, als eine laute Schmerzensklage.

Zum erstenmal in der langen Zeit ihres Zusammenlebens küßte Helene einen willklichen Groll, ja eine Abneigung gegen ihre Pflanzmutter, und mit verdoppelter Zärtlichkeit in Ton und Gebärde sagte sie zu Verthold: „Glaube der Tante nicht, Fräulein! Sie macht ihren Wunsch zur That, und wenn sie die Wahrheit spräche, müßte sie Dir im Gegentheil sagen, daß ich mich noch in der Minute Deines Eintretens ganz entschieden geweiht habe, diese Reise zu machen!“ Hellmuth von Lottenborf, der sich zuerst mit weltmännischer Höflichkeit in den Hintergrund des Zimmers zurückgezogen hatte, trat jetzt rasch vor und sagte, seinen Gut erregend, läßt: „Ich vermute, daß meine Gegenwart von jetzt an durchaus überflüssig ist, meine Damen! Gestatten Sie mir darum, mich Ihnen zu empfehlen und meinen Auftrag in Ihre Hände zurückzugeben!“ Tante Brandmüller war fast vor Schrecken und Enttäuschung; auch Helene fand nicht sogleich eine Erwiderung. Verthold aber vertrat dem Rechtsanwalt den Weg zur Thüre und sagte mit seiner ruhigen, ersten wohlklingenden Stimme: „Obwohl ich Sie nicht kenne, mein Herr, und obwohl ich nicht weiß, welcher Art Ihr Auftrag ist, bitte ich Sie doch, zu bleiben. Wenn die Reise, von der hier gesprochen wird, zu Fräulein Engelhardt's Vortheil dienen soll, so wird sie dieselbe gewiß unternehmen; meine Person wenigstens soll sicherlich kein Hinderniß bilden.“ Hellmuth zögerte und blickte zweifelnd auf Helene, die sehr blaß geworden war und die kein Auge von Verthold wandte. „Auch ich bitte Sie, zu bleiben, Herr Doktor!“ sagte sie langsam. „Ich will Sie doch wenigstens mit meinem Verlobten bekannt machen.“ Herr Fräulein Verthold — Herr Rechtsanwalt Doktor von Lottenborf! Der Herr Rechtsanwalt“, wendete sie sich nun gegen Verthold, „hat es freundlichst übernommen, mich vor dem Stuttgarter Gericht

zu vertreten. Es hat mir soeben die Nachricht überbracht, daß es mit der Erbschaft seine Richtigkeit habe, und er hält es für notwendig, daß ich ihn nach Württemberg begleite, um dort meine Ansprüche geltend zu machen. Das ist es, was hier besprochen wurde und worüber ich mich nicht entscheiden wollte, ohne Dich um Deinen Rath gefragt zu haben.“ Verthold athmete tief auf, aber er zögerte nicht lange mit der Antwort. „Ich kann Dir nur rathe, Dasjenige zu thun, was der Herr Rechtsanwalt für erforderlich hält. Du weißt, daß ich von diesen Dingen nichts verstehe und daß Du hier nur den Geboten Deines Vortheiles folgen darfst!“ „Na, das ist doch ein vernünftiges Wort!“ meinte die Tante Brandmüller, und auch Helene widersprach von diesem Augenblicke an nicht mehr. Der Termin der Abreise wurde nach dem Vorschlage Hellmuths ohne weitere Auseinandersetzung festgestellt, und es gab der Besprechungen und Verabredungen zwischen der Tante und dem Rechtsanwalt kein Ende. Die beiden anderen Personen beteiligten sich an alledem mit keinem Worte. Helene hatte sich an ihren gewöhnlichen Platz in der Fensterreihe gesetzt und Verthold lebte kaum zwei Schritte von ihr entfernt mit gekreuzten Armen an einem Schranke, ohne seine Blicke vom Fußboden zu erheben. Das junge Mädchen war durch sein Verhalten tief gekränkt. Die kalte Zurückweisung ihres liebevollen Entgegenkommens hatte sie schwerer getroffen, als der härteste und ungerechteste Verwurf, und die eisse Ruhe, mit welcher er selbst ihr zu der Reise in Begleitung des fremden Mannes gerathen hatte, war ihr wie ein Schwert durchs Herz gefahren. Nun durfte sie mit schmerzlicher Spannung seiner Aeußerung lauschen; denn es schien ihr ganz undenkbar, daß sie so voneinander gehen könnten. (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Die Vertheilungsliste der aufzubringenden Gemeindeumlage vom Grundbesitz pro Mai 1892/93 in Höhe von 3 Mark pro Hektar liegt von heute an auf 14 Tage beim Gastwirth S. G. Sachjen in Heppens zur Einsicht aus.

Erinnerungen gegen die Richtigkeit der Ansätze sind bei Strafe des Verlustes innerhalb obiger Frist beim Unterzeichneten einzubringen.

Heppens, den 20. April 1893.

Der Gemeindevorsteher.  
Athen.

## Auktion.

Zur betreffende Rechnung werde ich  
Sonabend den 22. d. M.

Nachmittags 2 Uhr anfangend im Klem'schen Saale an der Neuenstraße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 kleiner Schrank, 1 Befenschrant, 2 Sophas, 1 Tapetenschrank, 6 Rohrstühle und 8 andere dito, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 eiserne Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 2 Spiegel, 1 großes

## Gasofen

passend für eine Wirtschaft, mehrere Küchensitze und Tische, 1 Trittleiter, 1 Flaschenkorb, 1 Waichtisch, 1 Kleiderhänder, 1 Schaukelstuhl, 5 Bilder und viele sonstige Haushaltungsgegenstände.  
Wilhelmshaven, 20. April 1893.

H. P. Harms.

## Zu vermieten

zum 1. August eine geräumige **Oberwohnung.** F. Ehrenfort,  
Heppens, Fortifikationsstr. 7.

## Zu vermieten

ein freundliches Logis.  
Bwe. Gnoert, Marktstr. 12.

## Zu vermieten

zwei schöne Familienwohnungen  
zu 150 und 100 Mark p. a. sowie

## möblierte Zimmer

mit und ohne Beköstigung zum mäßigen Preise. S. J. Gemmen, Gastwirth,  
Bant, am Markt.

## Gutes Logis

Grenzstraße 43, 1 Treppe, rechts.

## Billig zu verkaufen

1 hohes **Zweitrad** 50" zu 80 Mark, 1 do. do. 54" zu 100 Mark, 4 **Räder**, davon 2 mit Pneumatic-Reifen; alle Räder sind so gut wie neu. Anfragen nimmt entgegen die Exped. d. Bl. unter Chiffre C. H. 90.

## Herren-Sommerjackets

— Stück 1,25 Mk. —

B. H. Bührmann,  
Wilhelmshaven.

## Sohlleder - Abfälle

große feste Stücke  
gebe ich zu mäßigen Preisen ab.

Hugo Hoffmann,  
Leberhandlung,  
Wilhelmshaven, Roonstraße 75.

## Braune

## Parchend - Bettdecken

schwer, 210 mal 150 Ctm., pr. St. 1,50 Mk.

B. H. Bührmann,  
Wilhelmshaven.

## Buckskin-Reste Kleiderstoff - Reste

lomite

## Sonstige Reste

ganz besonders wohlfeil.

B. H. Bührmann,  
Wilhelmshaven.

## Oberhemden

## Chemisettes

## Kragen

## Manschetten

## Echtlipse

## Hosenträger

## Strümpfe

## Socken

## Handschuhe

## Sonnenschirme

## Regenschirme

## Schürzen

## Plaids

## Tischdecken

## Blousen

## Korsetts

empfehl

A. Krüger,  
Bismarckstraße 59.

## Tapeten

in den modernsten Mustern empfiehlt in allen Preislagen

A. Biller, Malermeister,  
Bant.

## Nagelholz

per Pfund 1 Mk.

Westfäl. und ammerl. Schinken  
S-25 Pfd. schwer per Pfd. 90 Pf.  
empfehl

G. Lutter,  
Bismarckstraße.

## Neueste

## Damen - Sommerhüte

in schwarz und farbig.

B. H. Bührmann,  
Wilhelmshaven.

## Herren- u. Knaben-

## Stroh-Hüte

empfehl

A. Krüger,  
Bismarckstraße 59.

## Frishes

## Wurstschmalz

5 Pfund für 1 Mark empfiehlt

E. Langer,  
Neuestraße 10.

## Zu verkaufen

mehrere Zieh- und Karnhunde.  
Friedrich Reiners, Ropperhorn,  
Dauptstraße 4.

## Volkverein Oldenburg.

Sonntag den 23. April

Nachmittags 3 Uhr

## Wander - Versammlung

in Habeler's Lokale in Oldenburg.  
Um zahlreiches Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

## Beckers Etablissement Oldenburg.

Sonntag den 23. April 1893:

## Grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.  
Dazu ladet freundlich ein  
Aug. Becker.

?

24.4.

## Franz Jakubczyk

Schneidermeister

27 Marktstrasse 27

Grösstes Spezial-Geschäft

für:

## Herren- u. Knaben- Konfektion.

Besonders mache auf eine große Auswahl in

## Herren-Kammgarn-Anzügen

zum Preise von 33-40 Mark, sowie

## Herren-Sommer-Anzüge

von 23-25 Mark aufmerksam und  
garantire als Fachmann für einen durchaus  
guten Sitz.

## Franz Jakubczyk

Schneidermeister

27 Marktstrasse 27.

## Empfehle:

Neue Malto-Kartoffeln	à Pfd. 12 Pfg.
Neue Matjes-Heringe	" " 12 "
Schöne Emdor Heringe	" " 5 "
Schöne Citronen	" " 5 "
I. Sorte Schmalz	" Pfd. 60 "
II. Sorte Schmalz	" " 55 "
Fränk. Speise-Öl	" " 45 "
Echt. fett. Holl. Rahm-Öl	" " 80 "
Dito halbfett	" " 60 "
Echten Schweinefett	" " 100 "
Schöne nützlichende grüne Carzer Garten- Erbsen, dito grüne Erbsen	à Pfd. 15 Pfg. und 12 Pfg.
Bunte Bohnen	à Pfd. 13 Pfg.
Weisse Bohnen	à Pfd. 12 Pfg.
Schrahm-Margarine	à Pfd. 65, 60, 55 Pfg.
Grüne Seite	à Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. 17 Pfg.
Petroleum	à Liter 15 Pfg.
Eingemachte grüne Bohnen	à Pfd. 14 Pfg.

## Ausverkauf von

## Emaile - Waaren

zu und unter Einkaufspreisen.

Außerdem gebe ich einem Jeden  
auf alle Waaren von heute ab  
5 Proz. Rabatt.

Emil Neumann,  
Werftstraße.

## Zu vermieten

eine möblierte Stube nebst Schlafstube an  
1 oder 2 Herren. Grenzstr. 57, oben.

## Theater in Bant.

Hotel „Krone“.

Zweites Gastspiel der Wilhelmshavener  
Theater-Gesellschaft.

Sonabend den 22. April  
Abends 8 Uhr

(Kasseneröffnung 7 Uhr):

## Ein ehrlicher Makler

oder:

## Weisse Raben.

Kollektud mit Gesang in 4 Akten von  
Trepow.

Preise: 1. Parterre 1 Mk., 2. Parterre  
75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr sind  
Karten: 1. Parterre 80 Pf., 2. Parterre  
60 Pf., Gallerie 40 Pf. bei Herrn Max  
Jürgens, Herrn H. J. Gemmen, Herrn  
F. Gerwich u. J. F. Glockstein zu haben.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Vorstellung für die liebe Jugend  
wie für Erwachsene.

## Der Rattenfänger von Hameln.

Phantastisches Volksmärchen mit Gesang in  
7 Bildern. Nach Sprungers Geschichte und  
Christ's Chronik der Stadt Hameln, Rierig's  
Märchen und Julius Wolff's Aventure frei  
bearbeitet von Dr. Gustav Braun.  
Musik von Hubner Tamä.

Kasseneröffnung 1/4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.  
Ende 6 Uhr.

ermäßigte Preise (nur an der Kasse):  
Kinder: 1. Parterre 40 Pf., 2. Parterre  
30 Pf., Gallerie 20 Pf.; Erwachsene:  
1. Parterre 60 Pf., 2. Parterre 40 Pf.,  
Gallerie 30 Pf.

## Panorama international.

16 Oldenburgerstr. Oldenburgstr. 16.

Diese Woche:

## Oberammergau.

## Die Passionsspiele 1890.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

## Tanzschüler-Kränzchen

Sonabend den 22. April

Abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Herrn Klem  
(Victoriahalle).

Sämmtliche älteren Schüler sind freundlich  
eingeladen.

## H. Turrey.

## Vereinigung

zur Unterstützung bei Sterbefällen  
Bant.

Sonntag den 23. April 1893

Nachmittags 2 Uhr

## Außerordentliche General- Versammlung

im Lokale des Herrn Seilemann, Bant.  
Gleichzeitig findet die Hebung der Bei-  
träge und Aufnahme neuer Mitglieder statt.  
Eintrittsgeld à Person bis zum 45. Jahr  
1 Mark, vierteljährlicher Beitrag 50 Pfg.  
Dafür zahlt die Kasse beim Todesfall  
90 Mark Sterbegeld.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder  
wird gebeten.

Der Vorstand.

## Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 4 Uhr starb

unser innig geliebtes Töchterchen

## Pieschen

im zarten Alter von 5 Jahren 8 Mo-  
naten, welches tiefbetäubt mit der  
Bitte um süßes Beileid zur Anzeige  
bringen

Bruno Gertrampf

nebst Frau, Sohn und Bruder.

Die Beerdigung findet Sonabend  
Nachmittags 3 Uhr vom Werftstran-  
kenhause aus statt.

Soeben eingetroffen eine große Sendung **Neuheiten in Herren- und Knaben-Sommer-Anzügen** sowie Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen.

Preise ausnahmsweise sehr billig!

16, Neustr.  Aug. Holthaus.  Neustr. 16.

## Kinderschuhe und Stiefel

in reicher Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Verschiedene Saison-Neuheiten in schwarz und farbig.

Preise bedeutend billiger wie im Vorjahre.

**Joh. Holthaus,**

8 Neustr. 8.

## Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in Neubremen, Bremerstraße 4, eine

## Brot- und Kuchenbäckerei.

Indem ich beehrt sein werde, nur eine gute, wohlschmeckende und preiswürdige Waare zu liefern, halte ich mich einem geehrten Publikum aufs Beste empfohlen.

Neubremen, 21. April 1893.

**Otto Meyer, Bäcker.**

## Hauschuhe

in Leder und Lasting

derbe, sowie federleichte.

Vorzügliche Qualität u. Passform.

Neuheit! Neuheit!

Chicschuhe

Salonschuhe.

**Joh. Holthaus,**

8 Neustr. 8.

## Einladung

### X. Stiftungs-Feste

Tischler-Gesang-Vereins

Konzert, Gesangsvorträgen, Theater u. Ball

Sonntag den 23. April 1893

im Saale des Hrn. Heilemann „Zur Arche“ Bant.

Reichhaltiges, gediegenes Programm!

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree: An der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Theilnahme am Ball 75 Pf.

Karten sind zu haben bei C. Heilemann sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins. — Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Die besten

## Fahrräder

— die sich seit Jahren bewährt — aus den ersten Fabriken sind nur zu haben bei

## BERNH. DIRKS

Fahrrad-Lieferant für die Kaiserl. Marine-Fortifikationen Wilhelmshaven, Cuxhaven und Friedrichsort.

Contante Zahlungsbedingungen!

Hoher Rabatt! Große Auswahl!



## Gardinen-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein großes Lager in Gardinen vom billigsten bis zum besten Genre

zu jedem annehmbaren Preise.

Berliner Engroslager N. Engel  
Roonstr. 92.

Elegante Damen - Umhänge und -Kragen

in schöner neuer Auswahl zu mäßigen Preisen.

**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

Gesucht

ein Sohn ehelicher Eltern, der Lust hat, Rechner zu werden.

**S. J. Semmen,** Bant, am Markt.

Gesucht auf sofort tüchtige Malergehilfen.

Drees, Malermeister, Tonndelch, Schulstraße 7.

Gesucht eine Frau

zum Kuchen- und Brodaustragen.

**H. J. Siebers,** Konditorei u. Bäckerei, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 6c.

Zu verkaufen

eine doppelreihige Hand-Harmonika, fast ganz neu.

Waltmirth Heid, Roppehöden.

Visitenkarten werden in hochfeinster Ausführung angef. in der Buchdr. des „Nordd. Volksblattes“.